

Nicht nur Jesus ist auf dem Weg, auch wir sind es und bleiben dort alle Tage unseres Lebens. Ihm, der an das Tor unseres Daseins pocht, müssen wir Aufnahme in unser Haus und Herz beschere, wie es Marta und Maria getan hatten. Aber damit endet es nicht. Wie sie und die Jünger im heute gelesenen Evangelium klopfen auch wir an Seine Tür. An welche Tür seit dem Moment, da Jesus für immer auf Wanderschaft bleibt, auch wenn er zuweilen im Gebet verharret? An das Tor des Himmels, jenes Himmels, der ihn niemals verlässt und dessen Eigenheiten er kennt, weil er nicht nur dessen zugehöriger Bewohner ist, sondern mit dem Vater und dem Heiligen Geist dessen innerstes Wesen bildet. Indem er erwählt, mit uns auf unserer Erde Wanderer zu sein, ist es aber so, als ob auch ER im Exil lebte und das Bedürfnis fühlte, sich fortwährend mit dem Himmel in Verbindung zu setzen. Mit dem Himmel? In Wahrheit knüpft er Kontakt zum Vater, während der Heilige Geist, der ihn am Ufer des Jordan getauft hat, ihn unaufhörlich antreibt, den Unglücklichen Freude zu bringen. Jesus ruft auch uns auf, an demselben Himmel anzuklopfen, indem er uns lehrt, uns direkt an den Herrn des Hauses zu wenden, aber ihn nicht mehr als solchen, sondern als Vater anzurufen. Gott „Vater“ oder „Vater unser“ (Matthäusevangelium) zu nennen, ist das großartig Neue in Jesu' Gebet. Das schenkt eine ganz neue Freude und öffnet niemals erahnte menschliche Horizonte. Eines ist wahr: Jene Türen, welche die Traurigkeit schließt und das Gebet behutsam wieder öffnet, reißt die Freude förmlich auf, die Freude, dort gemeinsam mit den Anderen Zutritt zu erlangen. Das hat der hebräische Meister Baal Shem Tov wunderbar formuliert: «Die Traurigkeit schließt die Pforten des Himmels, das Gebet öffnet sie, die Freude reißt sie auf».



Ein Bild, welches ein antikes Tor heraufbeschwört, auf dessen Schwelle Blütenstände gewachsen sind, welche die Felsen durchlöchern (Steinbrech).

GEBET

Vater, zuweilen stehen wir vor Dir
wie vor einem verschlossenen, verrosteten und hohen Tor:
Der Zugang zu Deinem Himmel erscheint uns sogar als Mauer.
Und wenn er uns in unserer Sehnsucht nicht derart anzöge
hätten wir seit langem auf ihn verzichtet ...

Aber so ist es nicht, Vater,
weil Du nicht hinter jener Mauer stehst.
Du weilst auf dieser Seite und Deine Gegenwart blüht bereits
wie ein Flor von Blumen, welche die Felsen durchlöchern.

Genauso sprengte Jesus, Abbild Deines Glanzes,
welcher sich für eine Spanne Zeit unter uns Menschen
hatte dunkeln wollen,
Löcher in die Einsamkeit dieser unserer Welt.
Und heute taucht er auf unserem täglichen Weg wieder auf,
um es vor jeder undurchdringlichen Mauer
wieder grünen zu lassen.

Darum bitten wir Dich, Vater,
dass schließlich das Reich komme,
von dem er gepredigt und das er geliebt hat
und in dem wir fähig werden,
Brüderlichkeit auf Erden zu verwirklichen. Amen! (GM 28/07/13)

Psalm 137 "Am Tage, da ich zu dir rief, hast du mich erhört". Ich will dir danken aus ganzem Herzen, /will dir im Angesicht der Engel singen;2 mich niederwerfen vor deinem heiligen Tempel /und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue. Du hast deinen Namen und dein Wort über alles verherrlicht.3 Am Tage, da ich zu dir rief, hast du mich erhört; /du gabst meiner Seele große Kraft. 6Ja, der Herr ist erhaben; /doch er schaut auf die Niedrigen / den Stolzen hingegen erkennt er von fern.7Gehe ich auch mitten durch große Not: /du erhältst mich am Leben. Du streckst die Hand aus gegen meine wütenden Feinde. / Deine Rechte rettet mich.8Der Herr wird sich meiner annehmen. /Herr, deine Güte währt ewig. / Lass nicht ab vom Werk deiner Hände!

Lukas (11, 1-13) 1Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat.2Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, /dein Name werde geheiligt. / Dein Reich komme.3Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. 4Und erlass uns unsere Sünden; /denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. / Und führe uns nicht in Versuchung.5Dann sagte er zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote;6denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts anzubieten!,7wird dann etwa der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben?8Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm seine Bitte erfüllt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht.9Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet.10Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.11Oder ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn eine Schlange gibt, wenn er um einen Fisch bittet,12oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet?13Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.